

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eindrucksgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 50.

Winnenden, Samstag den 27. April 1878.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Die Wasserzins-Einschätzung pro 1877/78 ist vollendet und zu Jedermanns  
Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt.

Einwendungen hiegegen sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt  
anzubringen.

Den 4. April 1878.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

## Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Frau  
Pfarrer **Schuster's** Wittwe dahier kommt  
die vorhandene Fahrniß und zwar:



Gold und Silber,  
Bücher, Frauen-  
kleider, Leibweiß-  
zeug, Bettgewand,  
Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk,  
worunter 1 Armoire, mehrere Komode, 2  
Sophas und Allerlei Hausrath,  
am **Donnerstag den 2. Mai d. J.**

**Vormittags von 8 Uhr an**  
in der Wohnung der Verstorbenen im  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. April 1878.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Allmersbach.

## Eichenrinden-Verkauf.

Gutsbesitzer **Häuser** von Ungeheuerhof  
verkauft aus seinem Wald im Heiligen-  
håule bei Allmersbach am **Montag** den  
29. d. M. Nachmittags 2 Uhr etwa  
**130 Ctr. eichene Rinde** (meist  
Kaitelrinde). Zusammenkunft im Döfen  
in Allmersbach.

Auf Verlangen wird Holzmacher Klöpfer  
von Allmersbach die Eichen vorzeigen.

Schornbach.

## Eichen-Rinden-Verkauf.

Am nächsten **Montag** den 29. April  
ds. J. Nachmittags 1 Uhr werden im  
Gemeindewald **Espar** circa **70 Ctr.**  
**Eichen-Grob- und Kaitelrinde**  
stehend im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. April 1878.

Gemeinderath-Vorstand  
Beutel.

Allmersbach. D.A. Bactnang.

## Holz-Verkauf.

Am **Montag** den 29. April Morgens  
9 Uhr werden aus hiesigem Gemeindewald  
nahe an der Stöcken-  
hoferstraße 920 Stück  
forch. Wellen verkauft.

Das Holz ist sehr schön und die Abfuhr  
gut. Zusammenkunft auf der Straße.

Den 22. April 1878.

Schultheiß **Ackermann.**

[Allmersbach.]

## Lehrstelle-Gesuch.

Für einen neuconfirmirten ortsarmen  
Knaben sucht eine Lehrstelle bei einem  
tüchtigen Schneidermeister.

Den 24. April 1878.

Schultheiß **Hägele.**

## Gewerbebank Winnenden.

Zum Kassier der Sparkasse wurde  
**Herr Apotheker Schmid**  
hier ernannt und ist derselbe bereit, Spar-  
Einlagen in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand:  
**Binz. Mayer.**

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Die Hälfte an einem 3stöck. Wohnhaus  
an der Hauptstraße gelegen, mit 2 Logis,  
Laden, Keller, Wasserleitung  
und sonstigen Erfordernissen ist  
unter sehr günstigen Beding-  
ungen dem Verkauf ausgesetzt.  
Näheres bei der Redaktion.



Winnenden.

**Catharina Hahn** hat im Steinweg  
2 1/2 Viertel Baunacker und Grasboden  
zu verpachten.

Zu erfragen bei **P. Felger.**

Winnenden.

**Sonntag** den 28. April eröffne ich  
meine Gartenwirthschaft und Badanstalt  
bei günstiger Witterung mit

## Trompeter-Musik.

Durch einen guten Stoff,  
treffliche kalte und warme  
Speisen, hoffe ich die An-  
forderungen meiner werthen  
Gäste zu befriedigen.

Zugleich empfehle ich dem werthen Pub-  
litum meine durch ein größeres Bassin mit  
Douche-Vorrichtung vergrößerte

## Bad-Anstalt

in der ich nicht bloß kalte und warme  
Bäder, sondern auch alle von den Aerzten  
verordneten, als Eisen-, Salz- und dergl.  
Bäder verabreiche.

Indem ich bitte, mein bei dem Mangel  
jeder anderen Badgelegenheit auf die  
Gesundheit und das Wohlbefinden der  
hiesigen Einwohnerschaft gerichtete Bestreben  
durch fleißige Benützung meiner Bäder  
anerkennen zu wollen, empfehle mich einem  
geneigten Zuspruch.

Badwirth **M. Bühler.**

Winnenden

## Empfehlung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich  
dieses Frühjahr einen Lehrkurs in der  
Obstbaumzucht in Hohenheim mitgemacht  
habe und empfehle mich im Baumsetzen,  
Baumempton, sowie in der ganzen Baum-  
kultur und bitte um geneigtes Wohlwollen.

**Johannes Klöpfer**  
bei der Stadtkirche.

Winnenden.

## Guter Backsteinkäs

ist zu haben bei

**L. Fuchs.**

Winnenden.

Einen ordentlichen Menschen, welcher  
Lust hat das Sattler-Handwerk zu lernen,  
nimmt in die Lehre. Wer? sagt die Red.



## Gras Verpachtung.

Nächsten **Mittwoch den 1. Mai** Vormittags von 8 Uhr an werden die städtischen Gras-Plätze und Straßengräben für diesen Sommer in Pacht gegeben.

Wozu die Liebhaber in das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Winnenden d. 27. April 1878.

Stadtpflege.

Winnenden.

Hiermit mache die ergebenste Anzeige daß ich mein

## Ellenwaaren Lager

wieder aufs Beste fortirt habe und mache besonders auf eine Parthie Blandruck von 30 S und Biz von 20 S an, aufmerksam. Ebenso verkaufe ich verschiedene Kleiderstoffe zu herabgesetzten Preisen.

W. Wobmann.

Mein Logis im mittleren Stock mit Wasserleitung ist bis Jakobi zu vermieten.

W. Wobmann.

Winnenden.

Ein gutes Kinderwägle hat zu verkaufen. Näheres bei Weißgerber Holzwarth.

Winnenden.

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr

## Rekrutenversammlung

bei Krauß z. Sonne. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Mehrere Rekruten.

Winnenden.

Morgen



Sonntag

## Gartenwirthschaft- und Kegelbahn - Eröffnung.

Wilh. Kemmer, z. Hirsch.

Winnenden.

## An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonntag.

nach Baltimore:

jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

A. Kallenberg in Winnenden.

Louis Hoechel jr. Zinngießer in Backnang.

Winnenden.

## Tapeten - Empfehlung.

Ich habe eine große Musterkarte von sehr schönen Farben, neuester Zeichnung und sehr billigen Preisen erhalten. Und empfehle mich zum tapezieren.

Unkel, Sattler.

Winnenden.

## Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem langen Krankenlager unseres verstorbenen Gatten, Vater und Sohnes



Carl Friedrich Bäuerle, Rothgerber, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, wie auch den

Herren Trägern, sagen ihren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

## Wagner - Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Wagnerei gründlich zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei

Wagner Muster.

Winnenden.

2000 Mark

werden gegen hinreichende pfandrechtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei

Stadtpfleger Kollenberg.

Winnenden.

## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr



bei

Gottl. Schmalzried.

Winnenden.

Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen hat auf Jakobi zu vermieten.

Burkhardtsmayer, Schneider.

Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Jakobi ein Logis sammt allen Erfordernissen zu vermieten, auch hat derselbe einen Garbenboden zu vermieten.

Johannes Käfer Kübler.

Winnenden.

## Wohnung zu vermieten.

Eine sommrige Wohnung in der Mühlthorstraße, mit allen Erfordernissen und besonderen Eingang, hat bis Jakobi zu vermieten.

David Lämmle Kübler.

Winnenden.

Den obern Stock in meinem Hause bestehend in 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Keller, Bühne habe ich auf Jakobi oder auch bald zu vermieten.

Heinr. Guge.

## Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Wey's Naturheilmethode“ erschien in

Ein hundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gebiegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Fabel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche demüthete Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Wey's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

## Stollwerk'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustkatharr, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in Winnenden bei C. F. Glock.

Angersen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Stockfische

letzte Parthie, schön weiß und frisch gewässert empfiehlt

Aug. Brandner.

Für's Herz.

Was ich denk' und thue,  
Sei nach Seelenruhe  
Allermeist gericht';  
Alles ist doch Mühe,  
Was nur spät und frühe  
Sonst von uns geschicht';  
Jesu Schein, der gibt, allein  
Fried und Ruhe uns'rem Herzen,  
Lindert alle Schmerzen.



## Tagesneuigkeiten.

**Hamburg, 24. April.** Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt, Dr. Struck, zur Zeit in Wiesbaden, ist berufen worden. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andressen.

**Petersburg, 24. April.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern, worin das Publikum an das gesetzliche Verbot erinnert wird, auf Straßen, Höfen, Plätzen u. s. w. Versammlungen zu bilden und dadurch Unordnungen hervorzurufen. Gestern fand in Moskau eine außerordentlich zahlreich besuchte, von dem Centralkomitee für die Subskription zur Bildung einer russischen Kreuzflotte veranstaltete öffentliche Versammlung statt. Der Versammlung, welcher der Gouverneur Fürst Dolgorukow präsidirte, wohnten der Bischof Ambrosius, der Präsekt, der Adelsmarschall, der Bürgermeister, Vertreter der Finanz- und Handelswelt, sowie zahlreiche andere Personen bei; alle Stände sowie alle Religionsgenossenschaften waren vertreten. Es wurde beschlossen, daß jedes Gouvernement einen Kreuzer ausrüsten solle, der den Namen des Gouvernements führen würde. Die Subskription wird aller Orten eingeleitet werden.

**Petersburg, 24. April.** Das „Journal de St. Petersburg“ wendet sich gegen die Haltung der englischen, mit der Londoner Regierung in Verbindung stehenden Blätter und bemerkt, daß die Äußerungen derselben eine wenig entgegenkommende Haltung der englischen Regierung anzeigen. — Die „Agence Russe“ warnt vor den durch die Spekulation ausgestreuten pessimistischen Gerüchten und gedenkt anerkennend der Loyalität und der Bemühungen, welche Deutschland auf die Vermittlung verwende. Man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, so lange die Verhandlungen über die Mediation fortbauerten.

**Petersburg, 24. April.** Das unwohlsein des Reichskanzlers, Fürsten Gortschakow, hat sich verschlimmert, heute ist starkes Fieber eingetreten. — Die „Agence Russe“ schreibt, die Vermittlungsverhandlungen Deutschlands dauern fort, ebenso die Pourparlers in Betreff des Kongresses wie bezüglich der Details der gleichzeitigen Evakuation. Die „Agence“ fügt hinzu, wenn überall ebenso versöhnliche Dispositionen herrschen, wie hier, so kann man auf ein befriedigendes Resultat der Verhandlungen hoffen.

**Athen, 24. April.** Nach hier vorliegenden Nachrichten hätte der Gouverneur von Thessalien, Ibrahim Pascha, um seine Entlassung nachgesucht. Thessalien sei in drei Militärdistrikte eingetheilt worden. Die englischen Konsuln Merlin und Blount hätten heute eine Zusammenkunft mit Delegirten der Insurgenten, um mit denselben über den Waffenstillstand zu verhandeln.

**Konstantinopel, 24. April.** Zahlreiche russische Truppen treffen in der Umgebung von San Stefano ein, wo am nächsten Montag aus Anlaß des Osterfestes eine Revue über 60,000 Mann abgehalten wird. Diese Truppen sollen sodann von San Stefano bis in die Nähe von Kaval staffelförmig aufgestellt werden. Neue russische Truppenabtheilungen sind auch in Burgas eingetroffen. — Mehrere Detachements russischer Truppen sind von Adrianopel und Philippopel gegen die Bewohner der muselmännischen Dörfer entsendet, welche im Rhodope-Gebirge revollirten. In der Umgebung von Ortakenie, Sultanieri und Mustanle haben einige Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden. — Die Einschiffung kranker Soldaten, welche nach Rußland zurückkehren, dauert in San Stefano fort — Türkische Truppen sind in der Gegend von Much gegen die Kurden entsendet. Großfürst Nikolaus, welcher vorgestern in San Stefano eine Deputation von bulgarischen Notablen empfing, soll zu Beginn des nächsten Monats nach Petersburg abreisen. Eben dahin begiebt sich eine bulgarische Deputation, um dem Kaiser eine Dankadresse zu überreichen. — Eine Abtheilung türkischer Gefangenen ist aus Rumänien hier eingetroffen. (B. 3.)

Die Erbitterung zwischen Russen und Rumänen ist im Zunehmen begriffen. Gestern kam es bei Com-Palanka zwischen einer Abtheilung Rumänen, bestehend aus einem Offizier und zwanzig Soldaten einerseits und einem Detachement Russen andererseits, zu einer heftigen Schlägerei. Die Rumänen versuchten ein von ihnen in Grund geschossenes türkisches Schiff zu heben und an's Land zu bringen, was die Russen verhinderten.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 24. April.** Bei der vom Hasenberg nach dem R. Park Solitude führenden Bürgerallee wurde vorgestern ein Erhängter gefunden, über dessen Persönlichkeit bis jetzt nichts bekannt geworden ist.

**Schterdingen, 24. April.** Eine seltene Art von Fuchsjagd hat sich heute Vormittag hier abgespielt. Ein Fuchs, welcher sich sonderbarer Weise am hellen Tage in den Ort hereingemacht hatte, flüchtete nach

der „N. Silber-Ztg.“ vor den Leuten in den gerade offenen Stall des Herrn Postverwalters Bayha. Die Hazrude des Herrn Bayha nahm hier den Angriff gegen den diesmal nicht ganz schlauen Bruder Reinecke auf und erwürgte denselben trotz tapferer Gegerwehr.

**Görlingen, 20. April.** Heute stand vor dem Kreisstrafgericht eine Frau, Namens Kayser, welche mit einem ihrer Schlafmädchen Streit bekommen hatte und derselben, um sie zu „zeichnen“, wie sie nachher sagte, eine Flüssigkeit in's Gesicht schüttete, so daß dem Mädchen sogleich Gesicht und Auge aufschwoll und durch die ablaufenden Tropfen Jacke und Schurz verbrannten. Bei der chemischen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Flüssigkeit Schwefelsäure war. Es ist ein Wunder, daß das Mädchen mit unverletzten Augen davongekommen ist. Bei der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt ein Gefängnißstrafe von 4 Monaten, das Gericht erkannte auf 6 Monate.

**Gmünd, 23. April.** Heute Nachmittag um 2 Uhr sind Seine Majestät der König in Begleitung des Generalleutnants Freiherrn v. Spigemberg Erz. zum Besuche der Ausstellung hier eingetroffen. Die Stadt war reich besaggt; Seine Majestät wurde mit stürmischem Hochrufen empfangen, das sich vom Bahnhof durch die Straßen fortpflanzte bis zu dem dicht mit Menschenmassen besetzten Plage vor dem Ausstellungsgebäude. Der König besichtigte die Ausstellung, und nahm dann auch die Heiligkreuzkirche und die St. Johanniskirche in Augenschein. Den Rückweg zum Bahnhof machte seine Majestät zu Fuß; die Abfahrt erfolgte um 4 Uhr unter dem begeisterten Hochrufen der Bevölkerung.

**Grailsheim, 20. April.** In Mariäthapel wurde nach dem „St. Anz.“ in der Nacht vom Charfreitag auf Ostertag in die dortige evangelische Kirche eingebrochen und das erst vor 1½ Jahren neu angeschaffte blaue Altar- und Taufsteintuch entwendet. Der Opferstock war gerade der Reparatur halber entfernt, sonst wäre er wohl auch ausgeplündert worden. Der Verdacht fällt auf einige zweideutige Subjekte, die am Charfreitag Nachmittag betteln gingen.

**Ulm, 20. April.** Am Donnerstag Abend wurde auf dem Bahnhof ein Mann festgenommen, welcher einem hiesigen Bankier einen Wechsel über 784 M zur Diskontirung angeboten hatte. Der Wechsel war von einem hiesigen Geschäftsmann auf einen anderen gezogen und von diesem akzeptirt, auch trug er noch zwei Giros. Der Bankier wies jedoch vorsichtiger Weise den Wechsel zurück. Sämmtliche Unterschriften waren auch, wie sich nachher herausstellte, in der That gefälscht. Bei dem Verhafteten fand sich eine blecherne Kapsel mit mehreren Stempeln, verschiedenen Tinten, Federn u. ogl. Er gestand die Fälschung zu, nannte sich Ferdinand Mandratschek von Lambach in Oberösterreich und gab an, daß er in Cannstatt wohne. Eine in seiner Wohnung daselbst durch die dortige Polizei in Verbindung mit einem hierzu alsbald von hier entsendeten Fahnder vorgenommene Haussuchung förderte keine weiteren verdächtigen Gegenstände zu Tag. Daß Mandratschek dieses Gewerbe der Fälschung schon länger treibt, dürfte zweifellos sein.

**Stuttlingen, 23. April.** Am Samstag Abend ereignete sich hier nach dem „Schw. B.“ ein trauriger Unglücksfall. In einem Hause an der Stuttgarterstraße gerieth ein dreijähriges Mädchen, das Kind armer Eltern, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand. Das Kind lief in brennenden Kleidchen auf die Straße, wo es ein Nachbar, der sich hierbei ebenfalls Brandwunden zuzog, löschte. Die Brandwunden des Kindes waren aber so stark, daß es ins Armenhaus verbracht, wo dessen Mutter sich ebenfalls in ärztlicher Behandlung befindet, andern Tags, an Ostern, nach ausgestandenen furchtbaren Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

**Aus dem Blauthal, 24. April.** Heute stürzte sich ein noch jüngerer Mann Namens Sautter, aus Lebensüberdruß in den Blantopf, aus welchem er bald darauf todt herausgezogen wurde. Derselbe war ein Weber und besaß in der Nähe von Münsingen ein kleines Anwesen, ließ sich aber von einer herumziehenden Schauspielergesellschaft überreden, sein Gütchen zu verkaufen und sich ihr anzuschließen. Die Geschäfte gingen überall schlecht und endlich war auch der Erlös aus Sautter's Anwesen von der Gesellschaft verbraucht. Mit Weib und zwei Kindern kam Sautter vor wenigen Tagen nach Blaubeuren, wo die Gesellschaft im Februar und März gespielt hatte, fand aber keine Freude an anstrengender Arbeit und nahm sich daher das Leben.

**Havensburg, 23. April.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag trafen sich zwei Nebenbuhler vor dem Hause ihrer Geliebten und geriethen auch sofort aneinander; der eine zog sein Stilet und brachte dem andern nicht weniger als sechs schwere Wunden bei. Der Verletzte befindet sich im Spital, der Attentäter im Arrest.

**Bietigheim, 22. April.** Das Osterfest, auf das sich jedes Jahr Alt und Jung freunt, brachte uns einen Abend mit Schrecken. Nach einem klaren und heitern Himmel des Morgens herrschte den



Tag über eine wahre Sommerschwüle, nach und nach aber sammelten sich gegen Abend Wolken am Horizont, und halb entluden sich, wie man der „Rubw. Ztg.“ von hier aus schreibt, mehrere aus verschiedenen Richtungen zugezogene Gewitter unter furchtbarem Blitz und Donner und wolkenbruchartigem Regen über unsere Stadt, so daß innerhalb einer Viertelstunde Ströme des entfesselten Elementes durch die Straßen stürzten, Reisswellen, Bretter, Balken, Stroh, Heu, Strohstühle, Rechen, Wägen u. dgl. mit sich fortführend. Einzelne Familien der tiefer gelegenen Häuser mußten schnell ihre Wohnungen verlassen oder in obere Räume flüchten; in einer Wirthschaft drang das Wasser so rasch ein, daß sich die Gäste auf Stühle und Tische retteten; aus einem Stall wurde das Vieh an Strifen herausgezogen. Wände wurden eingedrückt, Mauern fielen über einander, mehreren Häusern drohte der Einsturz und es wurden deshalb die Bewohner der oberen Stadt noch in der Nacht um Hilfe angerufen. Während Feuersprizen und Pumpwerke Tag und Nacht das Wasser aus den Kellern pumpen, sind fleißige Hände bemüht, in Körben, Butten, Kübeln zc. angeschwemmte Erde und Schlamm aus den Häusern und Scheunen zu entfernen. Ebenso verheerend wie in der Stadt war die Wirkung des Gewitters außerhalb derselben, in Feldern und Weinbergen. Wie hoch sich der angerichtete Schaden belaufen mag, läßt sich noch gar nicht übersehen. Die ältesten Leute können sich eines solchen Naturereignisses nicht erinnern. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Auf die aus der „Stuttgarter Neuen Zeitung“ auch in mein Blatt übergegangene Notiz bezüglich des in Berlin verstorbenen Agenten Herr Menshausen erhalte ich von der Direktion der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank folgende Berichtigung, welcher ich gerne Raum gestatte.  
Die Redaktion.

„In No. 48 Ihres Blattes bringen Sie die Mittheilung, daß wir durch unsern verstorbenen Generalagenten in Berlin, Herr Menshausen, sowohl in der Abrechnung mit ihm, als auch in den durch ihn vermittelten Hypothekendarlehensgeschäften in Verlust gekommen seien. Auf Grund des Reichspreßgesetzes ersuchen wir Sie nun, in die nächste Nummer unsere Berichtigung dahin aufzunehmen, daß Ihre Nachricht durchweg eine irrthümliche ist, da wir weder in dem einen noch in dem anderen Falle einen Verlust zu verzeichnen haben.“

Die Direktion der Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank.

Paris, 20. April. Auf dem Ausstellungsplatze herrscht in diesem Augenblick eine fieberhafte Thätigkeit. Am Tage arbeiten gegen 9000 von Abend bis Morgen 2—3000 Personen bei elektrischer Beleuchtung, welche sich hier vortrefflich bewährt. Die inneren Galerien des Marsfeld-Palastes stehen ganz fertig da, und schon haben viele Aussteller sich eingerichtet. Die fremden Aussteller scheinen weiter vorgerückt zu sein, als die französischen; am Meisten zeichnen sich in dieser Hinsicht die Engländer aus, denen der größte Raum angewiesen ist und die ohne Zweifel zuerst fertig sein werden. Ueberall werden die Vorkehrungen für die große Eröffnungsfeierlichkeit getroffen, die Wege geebnet und mit Kies bestreut die Gartenbeete mit Blumengewächsen angefüllt. Vorgestern hat das Generalkommissariat der Ausstellung der deutschen Sektion den großen viereckigen Saal für ihre Kunstausstellung übergeben, worauf deutschen Arbeiter, welche Auftrag haben, den bestehenden Zierrath zu entfernen und den Raum ganz neu zu schmücken, von demselben Besitz nahmen.

## Feuilleton.

### Das Landgut auf der Gränze.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Der Zug durch die Wildniß war für Menschen und Vieh im höchsten Grade ermüdend. Da war keine Straße, und die Wagen der Auswanderer mußten durch Gesträuch und Dickicht, über Baumstämme durch die Waldung hingeschleppt werden, wobei man in der Regel nur drei und höchstens fünf Meilen des Tages zurücklegen konnte. Da mußte ein hoher Baum aus dem Wege geschafft, dort ein gewaltiges Dickicht ausgehauen werden, und dann konnte sie wieder eine tiefe Grube zu einem langen und ermüdenden Umweg nöthigen. Zwei Ochsen fielen bei diesen Anstrengungen, und die Auswanderer selbst bekamen eine frühe Probe der Schwierigkeiten zu sehen, die sie in einem neuen Lande zu bestiegen hatten. Endlich jedoch erreichten sie den erkauften 500 Morgen großen Platz, und da zeigte sich, daß er mit demselben schweren Holzschlage bewachsen war, der ihnen bisher so viel zu schaffen gemacht hatte.

Wilson war übrigens keineswegs der Mann, um den Muth zu verlieren. Nachdem man die Ochsen ausgespannt, ließ man die Wagen auf der Seite des Bergabhanges stehen, auf welchen der Auswanderer — nicht bildlich gesprochen, sondern buchstäblich zu nehmen, — sein Zelt für so lange aufzuschlagen beschloß hatte, bis eine solidere Wohnstätte errichtet werden konnte. Nachdem dies geschehen, lehrte er zu der Gränzstadt zurück, wo er zwei jener wohlbekanntesten Tagelöhner dingte, die, mit der amerikanischen Art in der Hand, Waldungen in dem zehnten Theile der Zeit ausroden, die ein europäischer Arbeiter darauf verwenden würde. Ihre Tagelöhne waren zwar sehr hoch, aber wie alle Yankee's, wenn sie ein Mal am Geschehen sind, thaten sie ihre Schuldigkeit; und noch ehe der Winter hereinbrach, war eine Fläche von etwa 8 Morgen ausgehauen, ein Haus erbaut, und der Holzabfall, mit Ausnahme der guten Stämme, zu Asche verbrannt. Der dem Walde abgerungene Raum war klein und unscheinbar; die Bäume waren etwa zwei Fuß vom Boden abgehauen und die Stümpfe lagen auf den Feldern — aber es waren doch Felder und zur gehörigen Zeit wurden sie mit indianischem Korn süßen Kartoffeln, Kürbissen und all' den übrigen Produkten amerikanischer Landwirthschaft besät und bepflanzt. Wildpret jedoch bildete die Hauptnahrung der Kolonisten, die trotz des rauhen Lebens und Hauswesens, das sie führen mußten, voll Hoffnung und Kraft waren.

Das erste entmutigende Symptom zeigte sich in der Regenzeit. Das Haus war auf der halben Höhe des Berges erbaut, und anfänglich konnten die guten Leute kein Mittel erdenken, ihre Wohnung vor der Ueberschwemmung durch das herabströmende Wasser zu sichern. Ein oberhalb des Hauses angelegter und nach jeder Seite weitbin auslaufender Graben jedoch begegnete endlich diesem Uebelstande. Der Frühling kam, und mit ihm eine Zeit schwerer Prüfung für die Eingewanderten. Das heiße Wetter und die dichte Vegetation der Waldungen rings herum brachten Krankheiten, und der alte Wilson starb am Klimafieber, während die junge Frau, auf dem Punkte, ihren Eduard zum Vater zu machen, um ein Haar dem Beispiele des alten Mannes nachgefolgt wäre. Eine der Frauen verlor ihr Kind, und um das Unglück vollständig zu machen, fiel die Ernte, in Folge ihrer Unkenntniß des amerikanischen Landbaues, so wie durch eine plötzliche Ueberschwemmung, gänzlich unergiebig aus. Auch das Vieh wurde krank, und einige Stüde fielen sogar, da sie einen offenen Weideplatz entbehren mußten.

Aus der geistigen Bangigkeit und Niedergeschlagenheit welche diese Reihenfolge von Unglücksfällen hervorrief wurde Eduard Wilson durch die Geburt eines Sohnes aufgeweckt. Doch schien sich noch immer Nichts günstig für ihn gestalten zu wollen, und der Winter nahte unter nur schwachen Zeichen eingetretener Besserung. Das Kapital Eduard's und Walcot's, das sie bei dem Verkaufe ihrer Besitzungen erlöst hatten, wurde durch die erhöhten Ausgaben, welche Krankheit und die schlechte Ernte mit sich brachten, immer mehr und mehr aufgezehrt. Keiner von ihnen jedoch ließ in seiner Thätigkeit nach, und so wurden noch einige weitere Morgen der Wildniß entrisen.

(Fortsetzung folgt.)

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. April 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 8	Etr. 248	Säcke 8	2042	71
Haber.	Säcke 1	Etr. 158	Säcke	1085	52

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.	Niedst.	Bestiegen.	Gesal-	Bemerkung.	
	M.	Pf.					Höchst.	Niederst
Kernen pr. Etr.	—	—	11 80	—	—	—	—	—
Dinkel " "	8 34	—	8 20	7 97	20	—	8 45	7 80
Haber " "	6 95	—	6 85	6 63	15	—	7	6 50
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3 20	—	3 10	3 —	—	—	—	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Noggen	3 20	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	5 —	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 40	—	3 30	—	—	—	—	—
Erbsen	6 —	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	6 —	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 40	—	3 30	3 —	—	—	2 Pfd.	Brod 28
Wicken	3 —	—	2 80	2 60	—	—	Pf. 4 Pfd.	schw. Brod 48 Pf.
Kartoffeln	1 80	—	1 40	1 20	—	—	1 Kr.-Becken	60 Gr. 3 Pf.
Pfd. Butter	1 —	—	96	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—